

Priorter Nachrichten



Nr. 3	Herausgeber: Heimatverein MEMORIA Priort e.V.	<i>Spenden bitte an:</i> MEMORIA, Konto-Nr. 3815002817 BLZ 16050000, MBS Wustermark Verwendungszweck: Priorter Nachrichten
Jahrgang 2010	Kostenlos! erscheint vierteljährlich	

Liebe Priorterinnen und Priorter,

die Kirchengemeinde Priort stellt unsere Kirche für die Gedenkveranstaltung 20 Jahre Deutsche Einheit zur Verfügung und freut sich auf zahlreiche Gäste aus Politik, Kirche und anderen Bereichen unserer Gesellschaft. Die Priorterin und stellvertretende Vorsitzende des SPD-Unterbezirk HVL, Frau Manuela Vollbrecht, schreibt folgendes zu diesem Abend:

„Der SPD-Landtagsabgeordnete Udo Folgart führt am 3. Oktober 2010 zum 20. Jahrestag der Deutschen Einheit ab 18.00 Uhr eine Festveranstaltung mit Franz Müntefering in der Priorter Kirche, Priorter Dorfstraße durch.

Franz Müntefering hatte vor zehn Jahren versprochen, zum 20. Jahrestag wieder nach Priort zu kommen und hält Wort! Er besucht diesen Ort zum dritten Mal seit 1990. Herzlichst eingeladen sind auch Spandauer Genossinnen und Genossen, die vor über 20 Jahren bei der Gründung mehrerer havelländischer SPD-Ortsvereine tatkräftig Unterstützung gegeben haben.

Festredner sind Franz Müntefering, MdB, und der havelländische Landrat Dr. Burkhard Schröder. Daneben werden kurze Grußworte von Gästen erwartet.

Musikalisch umrahmt werden die Beiträge von zwei brillanten Künstlern aus Berlin, Herrn Martin Rathmann an der Orgel und Herrn Daniel Schmahl mit dem Piccolo-Horn.

Der Landtagsabgeordnete Udo Folgart wird am Abend die sehenswerte Ausstellung der SPD-Landtagsfraktion ‚Brandenburg gestern und heute. Eine Spurensuche.‘ in der Kirche eröff-

nen, die beeindruckende Fotos von gleichen Orten zu verschiedenen Zeiten gegenüberstellt und somit eine fotografische Bilanz der letzten beiden Jahrzehnte ist. Sie kann den ganzen Monat Oktober an den Wochenenden von 14.00 bis 17.00 Uhr besichtigt werden. Abschließend wird es bis ca. 21.00 Uhr die Möglichkeit zu Gesprächen in gemütlicher Atmosphäre bei einem Imbiss und Getränken geben.“

Das Erntedankfest wollen wir unter dem Motto: „Rund um die Birne“ in diesem Jahr am Samstag, den 2. Oktober, von 15.00 bis 23.00 Uhr auf dem Gelände rund um den Sportplatz in Priort feiern. Siehe genaues Programm ...

Die Priorter Vereine, FFW und die Kirchengemeinde haben ein vielfältiges Programm organisiert und freuen sich auf
Fortsetzung auf S. 2



INHALTSVERZEICHNIS

Spendenaufruf	2
Aus dem Gemeindeleben	3
Aus den Verbänden & Vereinen	6
Ankündigungen	8
Beitrittserklärung.....	8
Kinderseite.....	9
Jugendseite „Graffiti“	10
Menschen aus Priort.....	11
Geschichte unserer Region	13
Gewerbe in Priort	14
Termine & Veranstaltungen	15
Vermischtes, Jubiläen, Impressum.....	16

kleine und große Gäste aus der Gemeinde Wustermark.

Den Erntedankgottesdienst feierten wir schon am Sonntag, den 26. September, um 11.00 Uhr in der Priorter Kirche. Mit den Kindern, den Konfirmanden, Eltern und allen anderen Gottesdienstbesuchern



Franz Müntefering zum 10jährigen Bestehen des Priorter SPD-Ortsverbandes im Jahr 2000 in der Dorfkirche

wollten wir uns daran erinnern, dass Gott erfülltes Leben schenkt.

Wir wollen dankbar auf die guten Gaben schauen, mit denen Gott uns beschenkt hat.

Auch am Sonntag, den 3. Oktober, um 10.00 Uhr feiern wir in der Wustermarker Kirche das Erntedankfest. Gerne nehmen wir Erntegaben für den Altarschmuck entgegen. Die Erntegaben können die Besucher einfach zum Gottesdienst mitbringen. Schauen Sie doch mal wieder vorbei, alle Veranstaltungen sind liebevoll vorbereitet. Wie in den Jahren zuvor werden wir auch dieses Mal viel Freude und Spaß haben, neue Entdeckungen machen und gute Gespräche miteinander pflegen. Der Zusammenhalt und die Gemeinschaft stehen bei unseren Veranstaltungen an erster Stelle und dabei freuen wir uns schon auf neue Gesichter.

Bei all unseren Vorbereitungen wünschen wir einander Gottes Segen und gutes Gelingen. Vielleicht auf diese Weise, wie es in den folgenden Worten formuliert wird:

„Ich wünsche dir, dass Gott dir seinen Geist sendet. Damit du gute Einfälle hast, damit du dein Licht leuchten lässt und Freude austeilst an die Menschen um dich her. Ich wünsche dir, dass Gott dein Charisma erhält und dass sein Segen ruht auf deinem Tun.“

Pfarrerin Heike Benzin

Wir möchten unsere Leser daran erinnern, dass es auf www.Heimatverein-Memoria-Priort.de eine Liste mit Adressen von Priorter Firmen gibt.

Sollten Sie Ihre Firma in dieser Liste aufnehmen wollen oder sollten Sie einen Vorschlag für weitere aufzunehmende Firmen haben, informieren Sie uns.

Wenn Sie einen Auftrag vergeben wollen, sehen Sie einfach in der Gewerbeliste nach, ob es eine Firma in Priort gibt, die diese Arbeit für Sie ausführen kann.

Die Redaktion der „Priorter Nachrichten“

Der großgesinnte Mensch wird überhaupt nicht oder ungern einen anderen um etwas bitten, dagegen gern selber Hilfe leisten.

Aristoteles

AUCH IHRE SPENDE HilFT !

Wie bereits berichtet, konnte aufgrund notwendiger Sparmaßnahmen im Gemeindehaushalt in diesem Jahr dem Antrag des Heimatvereins auf finanzielle Unterstützung für die „Priorter Nachrichten“ nicht in vollem Umfang entsprochen werden.

Zahlreiche Spenden sind nach unserem ersten Aufruf eingegangen, für die wir uns an dieser Stelle bei allen Unterstützern bedanken wollen.

Dennoch sind wir auf Ihre weitere finanzielle Hilfe angewiesen, um unsere Dorfzeitung mit allen vier geplanten Ausgaben in der gewohnten Qualität herausgeben zu können. Wir freuen uns über jede Spende, die Sie auf folgendes Konto einzahlen können:

MEMORIA
Kto.-Nr. 381 500 28 17
BLZ 160 500 00
MBS Wustermark
Verwendungszweck:
Druckkosten Priorter Nachrichten

Spendenquittungen können wir Ihnen selbstverständlich ausstellen.

*Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung
Ihre Redaktion der PN*

Kleine Paradiese

„Und so lange es für uns Menschen noch kleine Paradiese gibt, wie dieses hier, kann unsere Lebenslage nicht völlig hoffnungslos sein.“
(Eintrag von Friedel Rättig ins Gästebuch des L'ATELIER D'ETE zur Ausstellung am 4. und 5. September)

Im Frühling war ein Säulenhahn vom Sommeratelier auf einen märchenhaften Turm geflogen. (Denn Säulenhähne können fliegen.) Am Ende des Som-



mers folgten seiner Spur unzählige Menschen aus nah und fern und wanderten in einer nicht enden wollenden Schlange von dem kleinen Paradies am Obstgarten zur Litfaßsäule, dem Mittelpunkt eines beginnenden kleinen Paradieses, und wieder zurück.

Am ersten Ort war es wirklich paradiesisch: Skulpturen und Materialcollagen von Vera Dümmtzen (Berlin), Ingeborg Gembalewski (Priort), Renate



Wendland-Soukup (Schweden) und Michael Lachmund (Berlin/Priort) unter dem Motto GEFUNDENES – VERÄNDERTES – FAST LEBENDIGES, liebevoll in Szene gesetzt, regten die Phantasie an. Auf dem Weg der Illusionen durch Haus und Garten begegnete man u.a. Phoenix, der neuesten Skulptur Michael Lachmunds.

René Adebahr verzauberte die Gäste nicht nur mit magischen Metallringen.

Freuden für den Gaumen boten die vielen schmackhaften selbstgebackenen Kuchen der MEMORIA-Frauen und Michael Lachmunds „Kalte Ente“ (Weißweinbowle).

Angeregt durch die Kunstwerke und Michael Lachmunds ordentliches rostiges Materiallager in der Mitte des Gartens begannen junge Priorter ihre eigenen Skulpturen zu gestalten.

Fortsetzung auf S. 4

Die Ballade von der Priorter Litfaßsäule von Annette König

(zu singen nach der Melodie von
„Mariechen saß weinend im Garten“)

1. Höret, ihr Leut', die Geschichte
vom Priorter Säulenhahn,
die, wie ich also berichte,
fing schon vor längerer Zeit an.

Auf unsrer Litfaßsäule
da hockt ein Säulenhahn,
verbreitet frohe Kunde,
was in Priort wird getan.

2. Ein Schandfleck ist diese Säule
dacht' sich MEMORIA,
und das nicht erst seit einer Weile.
Kaum jemand nahm es mehr wahr.

Auf unsrer Litfaßsäule...

3. Es rangen so manche Stunde
um eine gute Idee
MEMORIA und Priorter Mädchen
in Michaels Atelier.

Auf unsrer...

4. Viele freundliche Leute
im Mai sich versammelten dann,
so dass ein Märchenturm heute
uns alle erfreuen kann.

Auf unsrer...

5. Höret, ihr Leute zum Ende
die Moral von der Geschicht':
Ohne fleißige Hände
geht's in Priort und anderswo nicht.

Auf unsrer...

Zwei junge Akkordeonspieler führten den Zug ins zweite Paradies an. So viele Leute hatte unsere Litfaßsäule wohl seit langem nicht mehr gesehen.



Diese verfolgten mit Interesse Kirsten Kuhns Rede darüber, wie sich der hässliche Betonzylinder in ein Schmuckstück verwandelt hatte. Sie leitete den Schaffensprozess, an dem die jungen Priorterinnen Denise und Laura Evers, Georgia und Virginia Lütlich, Lisa-Eileen Nietzel, Theresa Radtke, Anna-Lena Trenkel und Carolin Ullrich beteiligt waren. Daniel Siering begleitete die Gestaltung der Säule in Graffiti-technik. Weiterhin halfen Uwe Berger, Alex Florath, „Schully“, Ines und Hartmut Burschberg, die Stiftung „Großes Waisenhaus zu Potsdam“, E.On-edis und Art-efx. Unser ehemaliger Bürgermeister Bernd Drees würdigte in seiner Ansprache die Initiative, die mit seinem Wohlwollen noch in seiner Amtszeit begonnen hatte.



Vielleicht wird er sein Versprechen halten, durch eine Bank diesen Ort zu vervollkommen. Wie wäre es mit kleinen Sitzsäulen aus Beton, um die Litfaßsäule herum, so dass ein Ort der Begegnung und Gespräche entstehen können – ein kleines Paradies eben?

Anmerkung: Übrigens kamen durch den Kuchenverkauf 240 Euro in die MEMORIA-Spendenbüchse.

*Anette König
Priort*

*Ines Burschberg
Priort*

Wanderung um den Sacrower See am 27. Juni 2010

Unter der sachkundigen Führung von Harald Knappe starteten 14 Wanderfreunde zur Erkundungstour in die Umgebung von Sacrow und rund um den See.

Herr Knappe hatte alles super vorbereitet. Los ging's mit dem Gemeindebus und noch einem Pkw von Priort zum Parkplatz hinter dem Park von Schloss Sacrow. Von hier führte uns Herr Knappe Richtung Römerbank am Jungfernsee. Er machte uns besonders auf die Lenéeschen Sichtachsen aufmerksam. Durch diese Sichtachsen hat man immer wieder einen neuen wundervollen Blick auf den See und das gegenüber liegende Ufer.

Von der Heilandskirche konnten wir sehr gut die unterschiedliche farbliche Gestaltung der Glienicker Brücke sehen. Es ist schon merkwürdig, dass zwei so nah aneinander liegende Städte sich über die Gestaltung und die Bezählung der Farbe für diese historische Brücke nicht einigen können. Wir wurden von Herrn Knappe auch sehr kurzweilig über die vielen preußischen Könige und ihre Vorlieben zu den Schlössern und Gärten, die man von der Heilandskirche aus sieht, informiert.

Danach ging es flotten Schrittes Richtung Sacrower See. Wir wollten schließlich pünktlich zum Anstoß der deutschen Jungs gegen England zu Hause sein.

Der Wanderweg rund um den See war durch das dichte Blattwerk der Bäume angenehm beschattet. Anhand der vielen aufgewühlten Spuren konnten wir feststellen, dass das Naturschutzgebiet um den See ein wahres Eldorado für Wildschweine ist. Der See selbst hat wunderbar klares Wasser. Er darf zum Baden genutzt werden. Aber jeglicher Bootsverkehr ist verboten.

Halbzeit war für unsere Gruppe das Restaurant an der großen Badestelle in Glienicke. Hier stärkten wir uns. Danach nahmen wir den Rest des Weges in Angriff. Leider konnten wir das Fischereimuseum im Bundesinstitut nicht besichtigen. Das Institut öffnet seine Tore nur zum „Tag der Offenen Tür“.

Der Wanderweg um den See ist gut zu finden und ca. 9 km lang (durch den wunderschönen Umweg durch den Schlosspark war es etwas mehr). Wie wir von Harald erfuhren, ist der See an seiner tiefsten Stelle sogar 39 m tief. Das ist für einen See, der kaum mit anderen Seen verbunden ist, wirklich außergewöhnlich.

Alle Teilnehmer spendeten Harald Knappe ein ganz dickes Lob, als wir unseren Ausgangspunkt erreicht hatten.

Besuch bei neuen Freunden

Eine Einladung zum 15. Gründungsjubiläum des Heimatvereines Mehmels e.V. führte uns, eine Abordnung von fünf Vereinsmitgliedern und Freunden unseres Vereines, hierher. Mehmels – ein kleiner aber feiner Ort in unmittelbarer Nähe von Wasungen in der thüringischen Rhön, im idyllischen Katzatal gelegen, überraschte uns mit seiner zauberhaften Umgebung. Wir waren freudig überrascht von dem warmherzigen Empfang der dortigen Vereinsmitglieder.



Warum gerade Mehmels unser Ziel war? Es ist die Heimatgemeinde unseres Mitgliedes Heino Sauerbrey. Heino erkannte viele Parallelen zu unserem Verein und vermittelte ein Treffen mit uns. Wir konnten uns von den vielen Aktivitäten vor Ort überzeugen. Die Besuche in den Heimatstuben, dem alten Backhaus und der restaurierten Dorfkirche waren sehr interessant und zeugten von der intensiven Heimatpflege vor Ort. Die Mitglieder des Heimatvereines haben sich der Traditions- und Brauchtumpflege verschrieben. Sie organi-

sieren Volkstanzabende, pflegen altes Handwerk, wie das Backen im rekonstruierten Backofen, Wolle verspinnen, Weben und vieles mehr. Zum Arbeitsprogramm gehört das regelmäßige kreative Gestalten aus unterschiedlichsten Materialien mit den Jüngsten des Ortes ebenso wie regelmäßige Treffs mit den Senioren. Sie sind in der glücklichen Lage ausreichend gepflegte Räumlichkeiten für all diese Aktivitäten zu besitzen. Das „Festzelt“, bestehend aus einer massiven Holzkonstruktion, hat uns schon etwas neidisch gemacht.

Das ist das Angenehme auf Reisen, dass auch das Gewöhnliche durch Neuheit und Überraschung das Ansehen eines Abenteurers gewinnt.

Johann Wolfgang von Goethe

Am Abend konnten wir an der Festveranstaltung zum Gründungsjubiläum teilnehmen. In gemütlicher Runde konnten wir den Abend ausklingen lassen und mit vielen neuen Eindrücken in unserer Unterkunft, der Burg „Maienluft“, welche heute ein Restaurant und ein Hotel beherbergt, zur Nacht einkehren. Am Tag unserer Heimreise haben wir weitere Sehenswürdigkeiten des Werratal erlebt, darunter einen Stadtrundgang durch Meiningen. Unsere Gastgeber haben uns einen Gegenbesuch versprochen und wer weiß, vielleicht entwickelt sich ja wirklich so etwas wie eine Partnerschaft. Alle Teilnehmer waren jedenfalls begeistert davon zu erfahren, wie andere Gruppen ihre Vereinsarbeit gestalten.

Friedegund Mantey



Auch in diesem Jahr verließen wieder einige Kinder den Priorter Kindergarten, um ab diesem Schuljahr in die verschiedenen Grundschulen der Umgebung eingeschult zu werden.

Wir wünschen viel Freude und Erfolg!

V.l.n.r.: Lukas Götz (Grundschule Wustermark), Philipp Wittig, Alina Wittig (beide Grundschule Marquardt), Timo Käming (Regenbogenschule Fahrland), Florentine Schreiter (GS Marquardt), Niko Hauke, Dustin Nawrazella (beide Grundschule Wustermark)

Der Sommer 2010

begann sehr heiß und mittendrin während der Fußballweltmeisterschaft feierten wir am 3. Juli unser erstes Sommerfest der Angler, bei public viewing und Livemusik, mit Bierwagen, lecker Fisch und Schwein am Spieß. Die Band rockte bis in die Nacht und lockte viele Gäste auf die Tanzfläche. Zur guten Stimmung trug nicht zuletzt auch das 4:0 der deutschen Fußballnationalmannschaft im Viertelfinale der WM gegen Argentinien bei. Gelingen konnte das Ganze nur, weil alle Angler und viele weitere Helfer mit anpackten. Es war ein rundherum gelungenes Fest. Wir bedanken uns bei allen Priorern für das zahlreiche Erscheinen und bei allen Anliegern für ihre Toleranz!

Ein weiterer Höhepunkt des Sommers war unser gemeinsames Nachtangeln am 18. Juli an unserem Angelteich. Zusammen mit unseren Familien verbrachten wir hier einen gemütlichen und lustigen Abend. Und einige blieben sogar bis zum nächsten Morgen.



Am 28. August hatten wir einen Arbeitseinsatz an unserem Vereinsgewässer. Der Vorstand bedankt sich hier sehr bei den vielen Teilnehmern. – Weiter so!

Wie in der letzten Ausgabe der „Priorter Nachrichten“ bereits erwähnt, hatten auch wir nach dem langen Winter hohe Verluste bei den Fischbeständen zu verzeichnen. Vielen Dank an Familie Schlenker für ihre Geldspende, die für neuen Fischbesatz genutzt wird!

Außerdem gab es zwei Jubilare:

Im Mai wurde unser Sportsfreund Hermann Göhring 60 Jahre alt und im Juli wurde unsere Vorsitzender Sportsfreund Rolf Geißhirt 70 Jahre alt. Wir wünschen beiden alles Gute, viel Glück und Gesundheit und immer einen großen Fisch am Haken!

*Petri Heil
Silvio Heppner*

Nächtliche Schlösserimpressionen

Auf Anregung von Frau Charlotte Wolf, Mitglied des Wustermarker Seniorenrates, organisierte dieser eine nächtliche Dampferfahrt. Dieses Angebot nutzten nicht nur Senioren. Jung und Alt erlebten gemeinsam eine wunderschöne Fahrt auf dem Wasser. Dazu starteten am 16. Juli 23 Teilnehmer aus den Ortsteilen Buchow-Karpzow, Elstal, Priort und Wustermark von Potsdam aus zu den „Nächtlichen



Schlösserimpressionen“. Die Tour begann mit einem Glas Sekt zur Begrüßung und führte entlang der beleuchteten Schlösser zur Pfaueninsel und weiter bis nach Wannsee. Bei herrlichem Wetter erlebten wir den Sonnenuntergang und fuhren im Konvoi mit fünf beleuchteten Schiffen der Weißen Flotte Potsdam zu den Höhepunkten der Tour. Zu den einzelnen Bauwerken z.B. Flatowturm, Schloss Babelsberg, Strandbad Wannsee, Heilandkirche, Schloss Cecilienhof gab es interessante Informationen. So manches Wissen wurde wieder aufgefrischt. Ein klassisches Bläserkonzert vor der mit Fackeln beleuchteten Heilandskirche von Sacrow beeindruckte uns sehr. Mehrmals drehten die Schiffe im Kreis. So konnten alle ganz entspannt den Bläsern lauschen. Weiter ging die Fahrt. Als Zugabe sahen wir vom Wasser aus das Höhenwerk aus dem Bugapark. Hier wurde gerade die von der Märkischen Allgemeinen Zeitung organisierte 9. Feuerwerkersinfonie aufgeführt. Viele kleine und große Bootsbesatzungen sowie wir hatten den Nutzen. Aus der Ferne ist so ein Feuerwerk viel imposanter anzuschauen. Bei der Vorbeifahrt an den erleuchteten Hohenzollern-Schlösser erfreuten wir uns an den tanzenden Elfen am Jungferensee. Für einige Fahrgäste waren es lockende Geister. Egal ob Elfen oder Geister, romantisch war es auf jeden Fall. Plötzlich verlangsamten die Schiffe ihre Fahrt. An der Glienicker Brücke empfingen uns Fanfarenklänge und ein von der Brücke fließender Feuerregen – ein gelungener Abschluss unserer wunderschönen Schlösserfahrt auf der Havel nebst Seen.

Für diese erlebnisreiche Nacht danken wir den Organisatoren, dem Seniorenrat Wustermark.

Barbara Braun

AWO-Sommerfest

Das schon zur Tradition gewordene Sommerfest auf Mariannes Gehöft lockte auch in diesem Jahr wieder. Per Auto, Fahrrad oder zu Fuß kamen 25 AWO-Freunde am 26. Juni nach Buchow-Karpzow. Ein kühles Bier, wohlschmeckende Bowle, duftende Grillwürste und Bouletten luden uns schnell an eine liebevoll geschmückte Tafel ein. Selbst zubereitete Salate sowie gebratenes und eingelegtes Gemüse mundeten allen. Das mehr als warme Sommerwetter ließ uns zwischendurch des Öfteren ein schattiges Plätzchen suchen. Musik brauchten wir kaum. Jeder,



der quakende Frösche in seiner Nähe hat, weiß, welchen Spektakel drei bis vier Tierchen veranstalten können. Aber wir ließen uns nicht stören. Nette Leute, gute Stimmung und der Duft des Sommers trugen dazu bei, dass wir angenehme Stunden verbringen konnten. So manche lustige Geschichte oder ein Witzchen erheiterten die Runde. Selbstverständlich gab es auch ein Gruppenfoto – 19 Jahre AWO Priort/Buchow-Karpzow. – Das ist doch was! Toll ist es auch, dass es Menschen gibt, die für sich und andere so gelungene Veranstaltungen vorbereiten und durchführen. Ihnen allen gilt unser Dank! Und Marianne – es ist gewiss: „Wir kommen übers Jahr“.

Barbara Braun

Ein Vormittag mit Kräutern, Kühen und Quark

Ein spontaner Ausflug führte uns am 10. August 2010 nach Paaren im Glien zum MAFZ Freizeit- und Erlebnispark. Elf Mitglieder der AWO unseres Ortsvereins nahmen daran teil. Mit drei Privat-PKWs ging es um 8.30 Uhr nach dem Startsignal unserer Vorsitzenden, Christa Lagenstein, ab Priort los.

In Paaren angekommen begrüßte uns Erwin Bathe vom Förderverein der Freunde des MAFZ herzlich am Stägehaus und erläuterte den geplanten Ablauf.

Wir bestiegen das Gefährt und fuhren zu den glücklichen Kühen der Agro-Glien GmbH. Der SPD-Landtagsabgeordnete Udo Folgart, der uns eingeladen hatte, erwartete uns schon auf dem Gelände. Er gab einen Überblick über die Haltung, Produktion und Vermarktung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse des Betriebes.

Die Lebensspanne ist dieselbe, ob man sie lachend oder weinend verbringt.

Aus Japan

Danach besuchten wir den Kräutermenschen und hörten der Kräuterfee, Frau Liebenau, interessiert zu. Ob Süßkraut, Oregano und Ysop – alles ist gesund und hilft bei vielen Leiden und Schmerzen.

Schon ging es weiter zur Schaukäserei, die uns mit Kostproben von dort hergestellten Milchprodukten der glücklichen Kühe begrüßte. Traditionell gebuttert wurde auch. Anschließend konnte jeder die frisch zubereiteten Köstlichkeiten erwerben. Dann fuhren wir zu zutraulichen Alpakas und Eseln, die im Familien- und Haustierpark mit vielen anderen Tieren leben.



Auf der Rückfahrt zum Stägehaus kamen wir an wunderschönen Blumen und merkwürdigen Kürbissen vorbei. Im Stägehaus nahmen wir gemeinsam mit Udo Folgart unser Mittagessen ein, wunschgemäß kamen Pellkartoffeln und Quark auf den Tisch. Ein Dank geht an das Personal, es hat uns allen vorzüglich geschmeckt. Danach verabschiedete uns Udo Folgart mit kleinen Geschenken und wir traten unsere Heimreise nach Priort und Buchow-Karpzow an. Es war ein sehr schöner Vormittag.

Herzlichen Dank an Erwin Bathe für das interessante Programm, an Ingo Jurganczinski für die angenehme Fahrt mit dem Glien-Express und natürlich an Udo Folgart für die Einladung und die nette Rundumversorgung. Es hat uns sehr gefallen, wir kommen wieder!

*Marianne Skownowski und Manuela Vollbrecht
AWO-Ortsverein Priort/Buchow-Karpzow*

ANKÜNDIGUNGEN

Herbstwanderung durch die Heide

Zur zweiten Wanderung in diesem Jahr lädt der Heimatverein MEMORIA Priort e.V. am Sonntag, dem 07.11.2010, alle Wanderfreunde herzlich ein. Wir treffen uns um 10.00 Uhr vor dem Gemeindehaus und wandern auf dem neuen Teilstück des Wanderweges durch die Döberitzer Heide.

Für Essen und Trinken zwischendurch sorgt bitte jeder selbst. Voraussichtliche Wanderzeit ca. 2 Stunden.

Wir freuen uns über Ihre Teilnahme.

Ihr MEMORIA-Vorstand

Der **Halloweentag** fällt in diesem Jahr auf einen Sonntag. Es ist der 31. Oktober 2010. Der Heimatverein lädt Kinder und Jugendliche ab 14.00 Uhr zum „Gruselfilmnachmittag“ in das Gemeindehaus ein, informiert aber noch genauer über Handzettel und Plakate.

Am 6. November 2010 findet ab 9.00 Uhr der **herbstliche Arbeitseinsatz** statt. Wir bitten Sie mit Arbeitsgeräten zum Friedhof oder zum Gemeindehaus zu kommen. In der Pause gibt es warme Getränke und belegte Brötchen.

Herr Lachmund öffnet sein **Atelier** zur Vorweihnachtszeit am 4. und 5. Dezember 2010.

Ein **weihnachtlicher Nachmittag** mit einer Märchenerzählerin ist für den 5. Dezember 2010 geplant. Näheres erfahren Sie ebenfalls über Handzettel, Plakate und die regionale Presse.

Beitrittserklärung zum Heimatverein MEMORIA Priort e.V.



Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Heimatverein MEMORIA Priort e.V. Die Satzung und die Beitragssatzung des Heimatvereins MEMORIA Priort e.V. erkenne ich an. Meine Mitgliedschaft beginnt am 1. des Monats nach Abgabe dieser Erklärung.

(zutreffendes bitte ankreuzen)

Ich zahle den **vollen Mitgliedsbeitrag**.
(30,00 € jährlich, entspricht 2,50 € monatlich)

Ich bin

- Schüler/-in**
- Student/-in**
- Sozialhilfeempfänger/-in**
- Rentner/-in**

und zahle deshalb einen **ermäßigten Mitgliedsbeitrag**
(18,00 € jährlich, entspricht 1,50 € monatlich)

Name: Vorname:

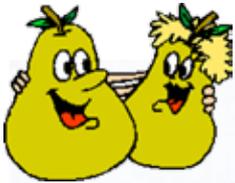
Geburtsdatum:

Wohnanschrift:

Datum: Unterschrift:

Hallo Ihr,

morgen feiern wir das Birnenfest auf unserem Sportplatz. Es wird ganz viele Aktivitäten für euch Kinder geben. Probiert sie unbedingt aus und besucht bitte das Marionettentheater um 15.00 Uhr. Dort erfahrt ihr „Die wahre Geschichte des Birnbaum“. Vielleicht wisst ihr bereits jetzt - aber spätestens nach dem Birnenfest, welche Wörter im berühmten Gedicht von Theodor Fontane fehlen. Viel Spaß beim Rätseln wünscht euch Frau Kuhn.



weit

Birnbaumsprößling

Herbsteszeit



Sohn

Mädel

breit



Ribbeck

voll



Der Birnbaum in Ribbeck

Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland
 Ein _____ in seinem Garten stand.
 Und kam die goldene Herbsteszeit
 Und die Birnen leuchteten weit und _____,
 Da stopfte, wenn`s Mittag vom Turme scholl
 Der _____ von Ribbeck sich beide Taschen _____.
 Und kam in Pantinen ein Junge daher,
 So rief er: „Junge wiste `ne Beer?“
 Und kam ein _____, so rief er: „Lütt Dirn,
 Kumm man röwer, ick hebb `ne Birn.“
 So ging es viele Jahre, bis lobesam
 Der Herr von _____ zu sterben kam.
 Er fühlte sein Ende, `s war Herbsteszeit,
 Wieder lachten die Birnen _____ und breit.
 Da sagte von Ribbeck: „Ick scheid nun ab,
 Legt mir eine _____ mit ins Grab.“
 Und drei Tage drauf, aus dem Doppeldachhaus,
 Trugen von Ribbeck sie hinaus.
 Alle Bauern und Büdner, mit Feiergesicht,
 Sangen „Jesus meine Zuversicht“.
 Und die Kinder klagten, das Herze schwer:
 „He is dod nu. Wer giwt uns nu `ne _____?“
 So klagten die _____. Das war nicht recht,
 Ach, sie kannten den alten Ribbeck _____.
 Der neue freilich, der knausert und spart,
 Hält Park und Birnbaum strenge verwahrt,
 Aber der alte, vorahnend schon
 Und voll Mißtrau`n gegen den eigenen _____,
 Der wusste genau, was damals er tat,
 Als er um eine Birn` ins Grab er bat.
 Und im dritten Jahr aus dem stillen Haus
 Ein _____ sproßt heraus.
 Und die Jahre gehen wohl auf und ab,
 Längst wölbt sich ein Birnbaum über dem Grab.
 Und in der goldenen _____
 Leuchtet`s wieder weit und breit.
 Und kommt ein Jung` über`n Kirchhhof her,
 So _____ im Baume: „Wiste `ne Beer?“
 Und kommt ein Mädel, so flüstert`s:
 „Lütt Dirn, kumm man röwer, ick geb di ne Birn.“
 So spendet Segen noch immer die Hand
 Des Herrn von Ribbeck auf Ribbeck im _____.

Kinder

flüstert`s

Havelland



Birnbaum

Birne

Herr



schlecht

Beer

Theodor Fontane



Was ist eigentlich „Graffiti“?



Erst einmal ist die Anzahl von Graffiti das Graffito. Es ist ein

Sammelbegriff für thematische und gestalterische Bilder an Betonwänden und Mauern. Meist sind es Schriftzüge oder Bilder. Diese Bilder werden von verschiedenen Personen mit verschiedenen Techniken mit einer Spraydose an die Wand gesprüht. Meistens passiert das im öffentlichen Raum und eigentlich ist das eine illegale Angelegenheit. Trotzdem gibt es auch öffentliche Plätze, wo es erlaubt ist. Somit geschehen diese Aktionen also anonym. Dadurch dass die Künstler die sogenannte „spray“-Dose (englisch für Sprühdose) benutzen, werden sie auch als „Sprayer“ bezeichnet. Die illegalen Graffiti werden dadurch dass sie unerlaubt sind, häufig

Wand, ich bewundere dich, daß du noch nicht zusammengebrochen, so viel ödes Geschwätz bist du zu tragen verdammt.

Graffiti, gefunden bei Ausgrabungen in Pompeji

als Vandalismus beschrieben, jedoch von anderen Seiten als eine hohe Kunst angesehen. Es gibt viele unterschiedliche Formen von Graffiti, weshalb man einzelne Arten nicht genau definieren kann. Zum Beispiel können Graffiti einen politischen Hintergrund haben oder Geschichten erzählen. Sogenannte Tags (sprich: Täckz) sind Schriftzüge die man häufig in Zügen, Bussen oder an Bushaltestellen sehen kann. Mit einem Tag zeigen die Sprayer ihren Künstlernamen. Meistens haben diese Namen drei bis fünf Buchstaben, die man einfach auswählt. Ein Freund hat mir erzählt, dass



man am besten die Buchstaben nimmt, die man gut sprühen und zeichnen kann. Die meisten Sprayer besitzen auch eine Sammlung an Zeichnungen und Schriftzügen. Bevor sie etwas an

eine Wand sprühen, zeichnen sie es auf Papier um dann später eine genaue Vorlage zu haben. Es gibt

aber nicht nur die Formen des Graffitis mit der Sprühdose. Das „Scratching“ sind eingekratzte Tags auf zum Beispiel

Scheiben in der U-Bahn. Beim „Etching“ werden mit hochgiftiger Fluorwasserstoffsäure die Tags eingätzt. Diese Art ist extrem gesundheitsgefährdend. Dann gibt es die „Ganggraffiti“, wo man in einer Gruppe zusammen Bilder sprüht. Auch „Stencil/Pochoir“ ist eine Art Graffiti, wo man mit vorher



angefertigten Schablonen arbeitet. Natürlich gibt es noch viele andere Formen und Arten, diese jedoch alle aufzuzählen würde den zur Verfügung stehenden Platz weit überschreiten. Also erzähle ich noch etwas über die Art von Graffiti, wo man aus Stromkästen ganze Landschaften zaubern kann. Wie ihr sicher alle bereits wisst, haben Priorter Mädchen zusammen mit einem solchen Künstler unsere Litfaßsäule besprüht. Kistenweise Farbdosen durften wir ausprobieren und unter Profi-Anleitung die Säule besprühen. Diese Sprühdosen ermöglichen extrem realistische Darstellungen verschiedener Motive. Mit verschiedenen Köpfen für die Dose kann man unterschiedlich dicke und dünne Linien erzeugen. Wie man sieht, gibt es also viele Gesichter des Graffitis. Und ob man es mag oder nicht, muss jeder für sich selbst entscheiden. Aber unsere Säule ist richtig toll geworden, oder? =)

Lisa-Eileen Nietzel

MENSCHEN AUS PRIORT

HEUTE: Elsbieta Fogt Müller

IN DIESER RUBRIK stellen wir unseren Lesern interessante Bewohner aus Priort vor: Menschen, die lange Jahre hier wohnen und Dorfgeschichten sogar aus Kindertagen erzählen können, Menschen, die erst vor kurzem hierher kamen, Menschen, die in unserem Ort ihrer täglichen Arbeit nachgehen. Jeder, der glaubt, sich hier wiederzufinden, ist eingeladen sich bei der Redaktion der „Priorter Nachrichten“ zu melden.

Bestimmt ist Ihnen unsere „Ella“ von vielen Festen als stets hilfsbereite und originell gekleidete Dame ein Begriff. Wir durften sie – Elsbieta Fogt Müller – besuchen und plauderten in gemütlicher Runde, denn stets wird man von ihr mit selbst zubereiteten Speisen und Getränken verwöhnt. Uns erwartete sie mit Fischbouletten, Kräuterbrot, Dips und einer leichten Bowle. Zunächst interessierte uns, warum alle zu ihr Ella sagen: „Mein Vater nannte mich so. Er rief immer Klein-Ella“! Und schon waren wir mitten im Interview.

Woher kommen Sie? Wie kamen Sie nach Priort?

„Ich bin 1953 in Lidzbark Warminski – Polen – alter deutscher Name Heilsberg geboren. Mit drei Jahren zogen wir an die tschechische Grenze nach Waldenburg ins Riesengebirge. Mein Opa war nach dem zweiten Weltkrieg verschollen. Über das Rote Kreuz versuchten wir etwas über seinen Verbleib herauszufinden. Lange mussten wir auf eine Nachricht warten. Erst Ende 1961 bekamen wir die Mitteilung, dass er in Priort wohnte. Er lebte in der Straße der Gemeinschaft, wo wir ihn nun endlich besuchen konnten. Ab 1965 fuhren wir jeden Sommer in den Ferien zu meinem Opa.“

Ich weiß noch ganz genau – am 07. Juni 1970 zogen wir nach Priort. Gegenüber unserem heutigen Grundstück wohnten wir dann auch schon in der Chaussee.“

Wann und wo lernten Sie Ihren Mann kennen?

„Wir lernten uns 1973 in Potsdam bei der Arbeit kennen. Ich war zu der Zeit in Potsdam-Babelsberg beim Großhandel beschäftigt. Eigentlich wollte ich nie heiraten, WENN, dann kurz vor der Rente! Mitt-

lerweile sind wir 37 Jahre zusammen und heirateten nach 21 Jahren 1994.“

1975 erwarben wir unser heutiges Grundstück. Das damalige Haus bauten wir um und aus. Kurz nach dem Notartermin kam unsere Tochter Karin zur Welt.“

Was machten Sie beruflich?

„Bis 1972 arbeitete ich in Fahrland beim Obst- und Gemüsebau. Anschließend – wie schon erwähnt – beim Großhandel in Potsdam. Danach war ich in der Küche der Sportschule am Luftschiffhafen beschäftigt und auch in der Kantine des Wustermarker Rangierbahnhofs. Nach der Wende bewarb ich mich bei Reichelt in Berlin an der Wursttheke. Leider wurde ich 1996 krank und konnte nicht mehr arbeiten. Ab und zu helfe ich in der Saison bei Lienerts aus.“

Sie engagieren sich in der AWO und wo immer Hilfe benötigt wird. Berichten

Sie uns mehr darüber!

„Vor der AWO und der Frauensportgruppe gab es zu DDR-Zeiten einen SV Priort. Dort war ich fast von Anfang an KassiererIn. So wie heute noch in Priort üblich brachten wir uns in Festivitäten ein, so z.B. schmückten wir zum Erntedankfest den Saal und gestalteten Adventsgestecke für jeden Priorter Rentner. Ich erinnere mich noch genau wie wir bei Gertrud Mertke im Keller saßen und 40 Gestecke anfertigten. Mitten in der Nacht aßen wir selbst gebackenen Pflaumenkuchen.“

Anmerkung der Redaktion:

Viele Worte verliert Ella nicht zu ihrem großen Engagement. Sie macht es einfach gern und hat Freude am Zusammensein mit anderen Menschen. Zu jedem Fest bereitet sie neue Hüte, Kostüme, Speisen und



Getränke vor und überrascht so alle! Die viele Zeit, die sie dafür braucht, erwähnt sie nicht. Das passiert dann einfach so nebenbei, wie sie selbst meint. Jeder konnte sich beim letzten Herbstfest von ihrer Hut-Kollektion ein Bild machen. Auch beim AWO-Sommerfest präsentieren die AWO-Models Ellas tolle Hüte.

Was können Sie uns noch von Ihren Hobbys erzählen? Woher nehmen Sie Ihre Ideen?

Da springt Ella spontan auf und zeigt uns in ihrer Gartenlaube selbst gemalte Bilder, Basteleien und die allerneuesten Hüte, die sie zum Thema Fußball-WM zu den einzelnen Ländern gestaltete. „Ich sammle alles Mögliche und dann geht es los!“

Fühlen Sie sich in Priort wohl? Was könnte verändert werden?

„Ja, hier fühle ich mich wohl. Bedingt durch meine Arbeit habe ich nicht nur in Priort, sondern auch



in den anderen Ortsteilen viele Kontakte. Mitunter könnte die Absprache unter den einzelnen Vereinen besser sein.“

Zum Schluss unseres Interviews wollten wir von ihr wissen, welche Wünsche sie hat?

„Viele Wünsche haben wir uns bereits nach der Wende erfüllt und sind quer durch Europa gereist. Im letzten Jahr machten wir Urlaub an der polnischen Ostseeküste. Das wichtigste für mich ist, das Beste aus unserer gesundheitlichen Situation zu machen.“

Wir wünschen unserer Ella alles Gute und freuen uns schon aufs Birnenfest. Sie zeigte uns schon im Voraus ihre Kostümierung dafür – aber mehr wird nicht verraten. Lassen Sie sich überraschen!

Maja Knopf, Kirsten Kuhn

103 Jahre und 79 Tage – Ein Rückblick auf das Leben von Priorts ältestem Einwohner

So lange währte das Leben unseres Vaters und Schwiegervaters Heinz Pfeiffer. Was für eine riesige Zeitspanne. Große gesellschaftliche Umbrüche und Verwerfungen stürmten in dieser Zeit auf ihn ein. 1. Weltkrieg, Weimarer Republik, 2. Weltkrieg, kalter Krieg mit der Spaltung Deutschlands und zuletzt die Wiedervereinigung.



Bei der Gratulation zum letzten Geburtstag.

1907 in Berlin geboren, fand er frühzeitig durch die Großeltern inspiriert den Weg in die Landwirtschaft. Die Tätigkeit als Inspektor auf mehreren Gütern, zuletzt in Retzow und Buchow-Karpzow, in der MAS Falkenrehde als Agronom und in der LPG Dallgow, blieb Beruf und Berufung.

In den letzten Lebensjahren holte ihn immer öfter die Vergangenheit ein und er erzählte viel über seine interessante Tätigkeit. Sein naturverbundener Beruf ist sicher eines der Geheimnisse des langen Lebens.

Heinz Pfeiffer bewältigte viele Schwierigkeiten in seinem Leben, z.B. mehrere Umzüge quer durch das damalige Deutschland. Mit seinem Motorrad RT 125 fuhr er viele Jahre bei jedem Wetter von Priort nach Dallgow zu Arbeit.

Nach dem 2. Weltkrieg begann er in Buchow-Karpzow ein kurzes Zwischenspiel als Einzelbauer, dem schloss sich die Tätigkeit als Agronom in der MAS in Falkenrehde an. In diese Zeit fiel auch der Umzug nach Priort 1956 in ein dort erworbenes Einfamilienhaus, das bis zum Lebensende die Heimstatt bleiben sollte. Die Familie Pfeiffer lebte mit den beiden Kindern, Tochter Ruth und Bruder, zunächst bis 1962 gemeinsam in diesem Haus.

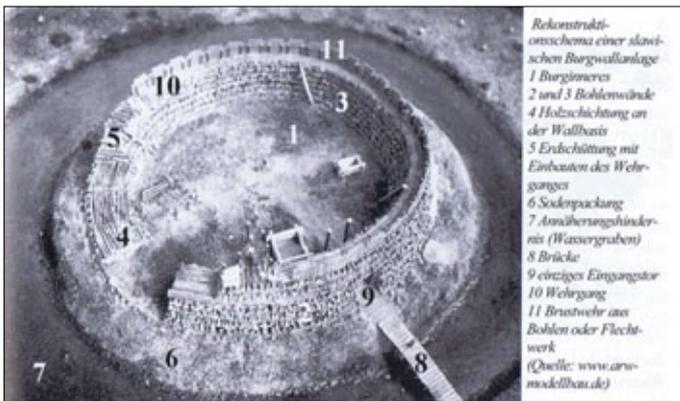
Ein Höhepunkt in seinem Leben war die Feier anlässlich des 100. Geburtstages in Elstal. Liebevoll ausgerichtet von der Gemeindeverwaltung, -vertretung mit dem Bürgermeister Herrn Dress an der Spitze wurden unauslöschliche Eindrücke gesetzt. Der Elstaler Chor und 60 Gäste bildeten den menschlichen festlichen Rahmen. Immer wieder sprach der Vater von diesem schönen Tag.

Seine letzten drei Lebensjahre verliefen bei ordentlicher Gesundheit harmonisch und er hatte immer ein Ziel: 105 Jahre zu schaffen. Das sollte leider nicht sein. Ohne sehr leiden zu müssen, entschlief er friedlich am 31. Juli 2010. Wir behalten ihn in guter Erinnerung.

Ruth und Klaus Manzke

Einwanderung der Slawen in das Havelland

Am Ende des 6. Jahrhunderts hatten die germanischen Sueben das Havelland im Zuge der Völkerwanderung bis auf eine Restbevölkerung verlassen. Archäologische Zeugnisse ihrer Anwesenheit sind u. a. ein Körpergräberfeld von Ketzin, dessen letzte Bestattung gegen 560 n.Chr. erfolgte und eine 1993 in Wustermark gefundene goldene Bügelfibel (Gewandspange) aus der merowingischen¹⁾ Epoche (575–725 n.Chr.) Sie deuten auf germanische Bevölkerungsreste während der slawischen Besiedlungszeit hin. Für den Verbleib einer germanischen Restbevölkerung spricht die Überlieferung von germanischen Ortsnamen und Flussbezeichnungen von der Havel und ihren Nebenflüssen, wie Dosse, Rhin, Peene²⁾ Emster, Nuthe, Telte, Spree, Muhr³⁾ und Wublitz. Die ältesten Spuren slawischer Einwanderer im Havelland stammen etwa aus dem 6. Jahrhundert n.Chr. Der Elbe folgend beginnt die Einwanderung der slawischen Stämme ins Havelland. Eine zweite Gruppe Menschen slawischen Ur-

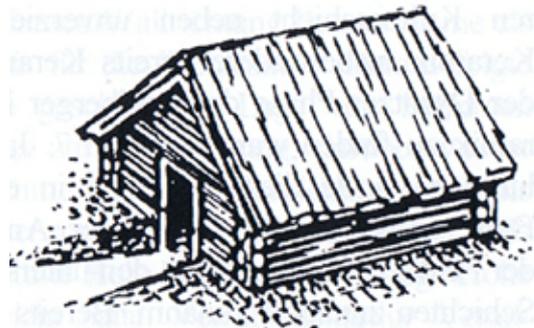


sprungs kam zeitgleich aus dem polnischen Raum, als letzte Gruppe wanderten die Wilzen ein und eroberten das Havelland. Ab dem 9. Jahrhundert bildet sich das kulturelle und politisch einheitliche Gebiet der Heveller. Der Sitz des Hevellerfürsten befand sich in der Burg in Brandenburg auf der Dominsel. Laut Angaben von Dr. M. Kluger befanden sich im Havelland zu frühslawischer Zeit zwischen Rhin und südlichem Havelbogen zwanzig Burgen. Für den Standort von weiteren 17 Burganlagen im Havelland konnten bis 1997 Funde aus dem 8. bis Anfang des 9. Jahrhunderts sichergestellt werden und somit ihre Präsenz belegt werden. Zu ihnen gehören Burganlagen u. a. in Nauen (Nähe Alt-Brieselang, Ketzin, Brandenburg, Riewend⁴⁾ Spandau, Römerschanze (Potsdam), Sacrow, Berge, Dyrotz, Buchow-Karpzow und Wustermark.

Auf unserem Gemeindegebiet konnten bisher drei Burgwälle nachgewiesen werden. Ein Burgwall befand sich auf der Gemarkung Buchow-Karpzow. Er liegt rund 800 m südlich von Dyrotz in der Wublitz-

Niederung auf dem Nordsporn der Buchower Niederungsinsel. Der geschliffene Burgwall hat einen Durchmesser von etwa 100 m mit bis zu 2,50 m hoher, steiler Böschung am Niederungsrand im Norden und Westen. Fundstücke wie ein geschnitzter eisengeteilter Dreilagenkamm und ein Hufeisen sowie hölzerne Elemente, welche bei Meliorationsarbeiten 1973 entdeckt wurden, zeugen von der Burganlage. Es deutet darauf hin, dass sich an dieser Stelle eine Brückenverbindung in Richtung Wustermark befand.

Eine weitere Burganlage konnte in Wustermark gegenüber der Dorfkirche an der engsten Stelle der Wublitzrinne nachgewiesen werden. Auf dem Werder von Dyrotz wurde 1976 beim Autobahnbau ein Grubenhaus, welches der frühslawischen Zeit zugeordnet werden konnte, entdeckt.



Frühslawisches Grubenhaus auf dem Werder von Dyrotz

Die größte Burganlage in unserem Gemeindegebiet befand sich auf der höchsten Stelle einer Tal sandinsel im Dyrotzer Luch, ca. 400 m westlich des Ortsausganges Finkenkrug. Mit einer Nutzfläche von 6,6 ha war die Anlage die bislang größte bekannte frühslawische Burg des Havellandes. Diese Anlage war in eine Hauptburg und drei Vorburgen unterteilt, was noch heute auf Luftbildaufnahmen je nach Vegetation gut erkennbar ist. Die drei rundlich bis ovalen ineinander geschachtelten Ringe weisen auf eine dreiteilige Anlage hin. Im inneren Ring lag die Hauptburg mit einem Platz für ein slawisches Heiligtum und dem Sitz des Oberhäuptlings oder Kleinkönigs und seinen Hauptmannschaften. Die Vorburgen wurden vom übrigen Volk bewohnt, woraus sich eine soziale Differenzierung erkennen lässt.

Zu Ihrem Schutz wurden die Haupt- und Vorburgen von einer ca. 10 m starken Holz-Erde-Mauer umgeben. Zusätzliche Sicherheit bot ein die ganze Burganlage umfließender Burggraben. Dazu wurden die Burgen in der Nähe von Flussläufen errichtet. Die Dyrotzer Burg lag „an einem der seltenen natürlichen Passwege durch das ‚lange Penn Moor‘ (alter Name des Havelländischen Luches) sowie an einem heute verlandeten Flussmäander des einst über die Wu-

blitz mit der Havel und der havelländischen Peene ... verbunden war". (M. Kluger)

Parallel zur Wallfront waren vermutlich im Innenraum die Grubenreihenhäuser angeordnet. Nach entsprechenden Berechnungen wurde die Bevölkerungsdichte auf 2.000 bis 4.000 Menschen veranschlagt. Nach ihrer außergewöhnlichen Größe und Anzahl der Vorburgen muss die Burg bei Dyrotz eine hervorragende Stellung besessen haben. Die Anlage war im 7./8. bis Anfang des 9. Jahrhunderts bewohnt.

Die den Slawen zugeordneten Keramiken aus der frühslawischen Zeit zeichnen sich durch ihre Einfachheit und Unscheinbarkeit aus. Neben den archäologischen Funden wie Keramik, Urnen- und Hügelgräber und Fragmenten von Block- und Grubenhäusern gehören die Burgwälle als Bodendenkmäler zu den sicheren Spuren der slawischen Siedler in unserer Region. Unser Ortsname Priort ist ebenfalls slawischen Ursprungs und bedeutet soviel wie „Siedlung bei der Burg“. Er leitet sich ab aus der ursprünglichen Form „Prigard“. Leider hat man bisher keine Spuren, welche auf eine Burganlage auf der Priorter Gemarkung hinweisen, gefunden.

Friedegund Mantey

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe: Lebensweise, Traditionen, Wirtschaft, Kultur und Religion der Slawen

Begriffserklärungen und Quellenangabe

- 1) Merowinger – Königsdynastie zwischen 481–751 aus dem Frankenreich
- 2) Peene – bis zur Melioration 1718–1724 natürlicher Vorläufer des havelländischen Hauptkanals durch das havelländische Luch, Fluss durch das Lange Peenmoor zu ersehen auf Kartenausschnitt von I. Blaeu, Amsterdam vor 1663.
- 3) Muhr – ehemals Flässchen im Forstrevier von Alt-Brieselang, heute vom Havelkanal überformt, auf Kartenmaterial von 1722 noch sichtbar.
- 4) Ein Modell der Riewender Slawenburg kann im Heimatmuseum Falkensee besichtigt werden.

Quellen und Abbildungen

- Katalog Sonderausstellung Entdeckungen im Havelland recherchiert von Christel Debusmann
- Falkenseer Heimatjahrbücher 2004/2005: „Das Havelland in slawischer Zeit“ (1 u. 2) von Dr. Manfred Kluger

GEWERBE IN PRIORT

Wenn einer eine Reise tut ...

Über Frau bzw. Familie Kittel erfuhren wir schon einmal Näheres in den „Priorter Nachrichten“, als sie als Neupriorter darüber berichteten, warum sie sich für unseren Ort entschieden hatten und wie sie sich einlebten. Dabei wurde auch erwähnt, dass Frau Kittel selbständig ist und eine Reiseagentur führt. Einige Priorter nutzten bereits mehrfach diesen Service und waren sehr zufrieden, aber vermutlich wissen viele noch gar nicht, dass es ein Reisebüro in Priort gibt. Frau Kittel führt es direkt in ihrem Wohnhaus in der Alten Dorfstraße Nummer 19.

Sie ist eigentlich stets erreichbar über Telefon 20777, Email: reiseservice.kittel@freenet.de, kann nach Terminvereinbarung gern zu Hause aufgesucht werden oder auf Wunsch kommt Frau Kittel zu Ihnen.

Als wir sie in ihrem neuen Häuschen ganz am Rande des Priorter Dorfes besuchten, waren wir ganz schnell im Gespräch.



Das Thema Urlaub und Verreisen und die damit verbundene Erholung, das ist ein wichtiges Thema in unserer Zeit.

Wie kamen Sie dazu eine Reiseagentur in Priort einzurichten?

Ich bin ein Quereinsteiger, habe eigentlich etwas anderes gelernt. Mehr durch Zufall bin ich durch Bekannte auf das Reisegeschäft gestoßen. Seit etlichen Jahren ist dies meine Tätigkeit. Es gibt zwei Möglichkeiten zu arbeiten: entweder stationär in einem Reisebüro oder so wie ich als mobiler Reisevertrieb. Das ist flexibler.

Wie läuft Ihre Beratung ab?

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie die Kunden auf mich zukommen. Teilweise wissen sie schon sehr genau, in welchem Zeitraum sie in welches Hotel reisen möchten. Dann ermittle ich nur noch den günstigsten Reisepreis für die gewünschte Reise und nehme die Buchung vor.

Wenn jedoch kein konkretes Reiseziel benannt wird – wie meistens – dann erkundige ich mich zunächst

wie der Kunde seinen Urlaub vorzugsweise verlebt, welche Vorlieben er hat und worauf er besonderen Wert legt sowie welche Abflughäfen für ihn in Frage kommen. Danach suche ich ein möglichst individuell auf seine Bedürfnisse zugeschnittenes Angebot – als Pauschalreise oder Bausteinreise – heraus. Hierbei prüfe ich im Vorfeld, ob z.B. die angebotene Unterkunft einer hohen Kundenzufriedenheit unterliegt und welcher Veranstalter die Reise zum günstigsten Preis anbietet. Sollten nicht alle Punkte verwirklicht werden können, nähere ich mich mit meinem Angebot den Wünschen soweit wie möglich an.

Die Angebote, die eine ausführliche Reise- bzw. Hotelbeschreibung, Bilder, die voraussichtlichen Flugdaten sowie natürlich auch den Endpreis der Reise beinhalten, lasse ich dem Kunden dann je nach Wunsch zukommen, damit er diese erst einmal in Ruhe prüfen kann. Die Arbeit ist sehr aufwändig, so dass ich ein wenig Zeit für die Erstellung der Angebote benötige, aber die Qualität der Angebote sowie ein sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis und damit die Zufriedenheit der Kunden stehen für mich an erster Stelle und dies bestärkt mich so auch in meiner Arbeit.

Reisen Sie selbst gern?

Ich interessiere mich für alles. Mein Sohn ist acht Jahre alt. Da ist man natürlich in seinen Reisemöglichkeiten etwas eingeschränkt. Besonders gern mag ich Städtereisen und südliche Länder.

Wohin reisen Ihre Kunden am liebsten? Zeichnet sich ein Trend zu mehrmaligen Kurzurlaube im Jahr ab?

Nach wie vor fahren viele gern in den Süden z.B. nach Ägypten, Spanien, Mallorca. Ich vermittele aber auch Reisen im deutschsprachigen Raum. Dann sind es auch oft Kurzreisen. Die Reisezeit ist ganz unterschiedlich, außer bei Familien mit schulpflichtigen Kindern.

Wohin ging die weiteste Reise? Welches war der ausgefallenste Reisewunsch?

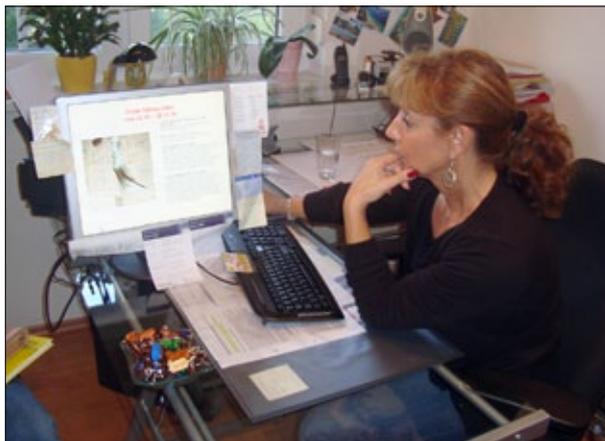
Schon recht weit waren Reisen z.B. nach Brasilien und Kenia/Südafrika. Einem meiner Kunden stellte ich eine halbjährliche Tour durch Australien und Neuseeland zusammen. Besonders speziell sind Erlebnisreisen z.B. ein Überlebenstraining durch den Urwald. Diese Reisen sind jedoch eher selten. Außerdem organisiere ich auch Gruppenreisen, zu denen z.B. Fußballreisen und Klassenfahrten gehören.

Vor Kurzem konnte ich einem jungen Paar einen nicht leicht zu realisierenden Wunsch erfüllen. Sie wollten mit nur 200 Euro eine ganze Woche Urlaub an der Ostsee verbringen und dies war eine große

Herausforderung für mich. Ihre Zufriedenheit nach dieser Woche bestärkte mich in meiner Arbeit.

Sind die so genannten Last-Minute-Angebote wirklich zu empfehlen oder raten Sie eher zu einer langfristigen Reiseplanung?

Wenn die Möglichkeit besteht, seinen Urlaub lange im Voraus festzulegen, sollte man in jedem Fall auf die Frühbucherrabatte zurückgreifen. So profitiert man von den lukrativen Preisvergünstigungen und kann gleichzeitig noch aus einem umfangreichen Angebot auswählen. Die Angebote für die Sommersaison 2011 sind ab ca. Anfang November 2010 auf dem Markt. Wenn man bis zum 31.01. des Folgejahres bucht, hat man die günstigen Rabatte wahrgenommen.



Bei Last Minute-Reisen handelt es sich um begrenzte Angebotskapazitäten, die besonders für Reisende interessant sein können, die sich erst kurzfristig auf den Reisezeitraum festlegen können und dann aber möglichst flexibel im

Hinblick auf den Urlaubsort und die Unterkunft sind.

Geben Sie uns doch mal Tipps, wie man sich am besten auf einen Urlaub vorbereitet?

Da würde ich Ihnen eine Checkliste empfehlen, die Sie drei bis vier Wochen vor der Reise oder auch eher erstellen und dann Punkt für Punkt abarbeiten. Am besten ist es natürlich, wenn man nicht gleich am ersten Urlaubstag losfährt, sondern zunächst ein paar Tage in den Urlaub hineinfliegen kann und auch nach der Rückkehr von der Reise nicht sofort wieder arbeiten muss.

Gibt es Unterschiede in den Reisewünschen von Männern und Frauen?

Die Pärchen, die meinen Service nutzen, sind sich in ihren Vorstellungen einig. Aber die Frauen sind in den Gesprächen zielgerichteter. Die wissen meist ganz genau, was sie wollen und worauf geachtet werden soll. Wenn aber zwei befreundete Pärchen verreisen möchten, ist dies komplizierter. Da gehen die Meinungen schnell weit auseinander und ein „Findungsprozess“ erweist sich als oft als dringend notwendig.

Nun ist es schon wieder soweit, der Oktober hat begonnen. Träumen Sie doch mit Ihrer Familie vom nächsten Sommerurlaub! Frau Kittel gilt unser Dank für die Informationen.

Maja Knopf und Kirsten Kuhn

